

Zur Überwinterung des Waldwasserläufers (*Tringa ochropus*) im Donaubereich bei Ulm

Von Jochen Hölzinger, Martin Mickley und Klaus Schilhansl

1. Einleitung

Die Frage des Wintervorkommens des Waldwasserläufers in Mitteleuropa ist noch nicht ausreichend untersucht. Die Tatsache der Überwinterung ist unbestritten. Es gibt vor allem aus der jüngsten Zeit mehrere Nachweise (z. B. BAUER, KLIEBE & WEHNER 1966, BEZZEL & WÜST 1965, JACOBY, KNÖTZSCH & SCHUSTER 1970, STICHMANN in PEITZMEIER 1969); wir finden jedoch auch aus dem letzten Jahrhundert Hinweise, die regelmäßige Überwinterungen wahrscheinlich machen (z. B. JÄCKEL 1891, KOCH 1816, v. KÖNIG-WARTHUSEN 1892). Nahezu ausschließlich werden Überwinterungen oder Winterbeobachtungen von Einzelvögeln gemeldet.

Alle diese Nachweise vermitteln den Eindruck, der Waldwasserläufer überwintert vorwiegend einzeln, nicht alljährlich und nur in wenigen Gebieten regelmäßig, und die Fälle des Wintervorkommens schließlich nähmen zu. Wir hatten bereits früher (HÖLZINGER 1964) berichten können, daß wir im Donautal bei Ulm bis zu 6 überwinternde Vögel antrafen und der Waldwasserläufer hier alljährlich überwintert. Für Baden-Württemberg ermittelten HÖLZINGER, KNÖTZSCH, KROYMANN & WESTERMANN (1970) einen regelmäßigen Winterbestand von mindestens 25 Ex. Planmäßige Untersuchungen in den letzten Jahren gaben nun weiteren Aufschluß über Vorkommen und Verhalten des Waldwasserläufers in einem süddeutschen Winterquartier.

2. Rast- und Überwinterungsbiotop

Der Waldwasserläufer zeigt von allen Limikolenarten die weiteste Anpassungsfähigkeit an das Faktorenspektrum der Rastbiotope. Auf dieses ausgeprägte euryöke Verhalten wurde schon mehrfach hingewiesen (z. B. BAUER, KLIEBE & WEHNER 1966, BEZZEL & WÜST 1965, HEYDER 1952). Bevorzugt werden bei uns im Donaubereich auf den Wanderungen und im Winter tümpelbestandene Kiesgruben, Torfmoore, Altwasser im Auenbereich, Wiesengraben, seichte Bach- und Flußläufe mit Kiesflächen — Biotop also, die überwiegend mit Büschen, besonders Weiden *Salix spec.*, und Bäumen, vor allem Pappeln *Populus spec.* und Eschen *Fraxinus excelsior*, eingefaßt sind. Diese

Biotope dürften insofern bevorzugt werden als sie weitgehend den sumpfigen Wäldern, stillen Bächen und Tümpeln der Brutbiotope entsprechen (vgl. für Westsibirien JOHANSEN 1961). Offene Schlickflächen, wie sie fast alle übrigen Limokolenarten vorziehen, werden besonders auf dem Zug überwiegend nur zur Nahrungsaufnahme besucht, um anschließend in baum- und buschumstandene Gewässer auszuweichen.

Das eigentliche, alljährlich besetzte Überwinterungsgebiet ist durch Vereisung obgenannter Gewässer weitgehend eingengt und vorwiegend auf das Donautal zwischen Öpfingen und Erbach oberhalb von Ulm beschränkt. Zentrum und Rückzugsgebiet bildet hier der etwa 2 km lange und 5 m breite Kanal der Westernach, die in die Donau mündet (Abb. 1). Es handelt sich um ein langsam fließendes, etwa 5 cm tiefes, schwach abwasserbelastetes und nahrungsreiches Gewässer, das durch keinen Weg erschlossen und somit völlig störungsfrei ist. Der Westernach-Kanal ist als Rastplatz für alle übrigen Limikolenarten mit Ausnahme der Bekassine nicht geeignet. In unmittelbarer Umgebung dazu liegen das durch Donaukanal und Stau-



Fotos: J. Hölzinger

Biotop der überwinternden Waldwasserläufer.

Abb. 1

Westernach-Kanal bei Erbach UL;

Abb. 2

Riß-Kanal bei Rißtissen UL.

seen entlastete wasserarme ehemalige Donauebett mit Kiesbänken und Weidengebüsch, dichtbewachsene, altwasserähnliche Gewässer (Abb. 2) sowie die Donaustauseen Öpfingen, Erbach und Donaustetten mit großen Faulschlamm­bänken. In diesen Gewässerabschnitten gibt es selbst in strengen Wintern immer größere eisfreie Strecken.

3. Zugverlauf

Der Beginn des Heimzuges und das Ende des Wegzuges sind nur schwer abzustecken und vorwiegend nur anhand von Beobachtungen außerhalb des Donautales festzustellen, da in diesem Gebiet relativ viele Waldwasserläufer — auch in größerer Truppstärke — überwintern.

Der Heimzug beginnt in der zweiten Märzdekade, verstärkt sich in der folgenden Dekade und erreicht in der ersten Aprilhälfte seinen Höhepunkt; Ende April herrscht geringer Durchzug. Im gesamten Mai werden noch regelmäßig Waldwasserläufer beobachtet; vollständige Datenreihen, die Übersommerung belegen könnten, liegen jedoch nicht vor.

Auf dem Wegzug erscheinen die ersten Waldwasserläufer bereits Anfang Juni. Der Durchzug steigt in der zweiten Julidekade kräftig an und erreicht Ende Juli/Anfang August einen Höhepunkt, der sich bis Ende August kaum abschwächt. In diese Zeit fallen auch die größten beobachteten Trupps (z. B. 24 Ex. am 2. 8. 1963 beim Öpfinger Stausee). In der ersten Septemberhälfte läßt der Zug merklich nach und dürfte bereits Ende September abgeschlossen sein, sieht man einmal ab von lokalen, witterungsbedingten Verschiebungen.

4. Überwinterung

4.1. Einzug ins Winterquartier

Wann die bei uns überwinternden Waldwasserläufer ankommen, läßt sich ohne individuelle Kennzeichnung der Vögel nicht sicher beantworten, da das Überwinterungsgebiet zugleich die Hauptdurchzugsstation darstellt. Bereits ab Mitte September — nach Abschluß des Wegzuges — dürfte jedoch spätestens die Mehrzahl der Überwinterer eingetroffen sein. Einzelne Trupps lassen sich ab dieser Zeit bis in die Wintermonate verfolgen (Beispiel: 9. 10. 1971 mindestens 15, 13. 12. 1971 16, 16. 1. und 12. 2. 1972 jeweils 16 Ex.). Möglicherweise treffen aber die ersten Wintergäste bereits zu Beginn des Wegzuges ein.

4.2. Winterbestand und Verhalten

Seit Beginn der regelmäßigen, kontinuierlichen Beobachtertätigkeit vor 16 Jahren im Donautal bei Ulm wurden alljährlich überwinterte Waldwasserläufer angetroffen. Der festgestellte Winterbestand in diesen 16 Wintern von 1957/58 bis 1972/73 ist in der Abb. 3 dargestellt, wobei die Genauigkeit der Kontrollen (K) mitangegeben wurde.

Auf den ersten Blick fällt eine starke Zunahme der Überwinterer in den letzten Jahren auf, die jedoch keinesfalls den Tatsachen entspricht. Vielmehr sind wir aufgrund unserer Beobachtungsdaten davon überzeugt, daß wir im Donautal alljährlich in etwa gleich viel Überwinterer haben. Die ersten Zahlen basierten auf Zufallsbeobachtungen aus Teilgebieten des eigentlichen Überwinterungsgebietes. In allen Wintern, in denen wir den größten Teil der Überwinterungsbiotope kontrollierten, haben wir zwischen 9 (im Jahrhundertwinter 1962/63!) und 16 (1970/71) Waldwasserläufer festgestellt, ferner in weiteren 2 Wintern (1967/68 und 1969/70) jeweils 13 Ex. Auch hier dürfte es sich noch um lediglich einen Teil des tatsächlichen Winterbestandes gehandelt haben, denn erst in den vergangenen bei-

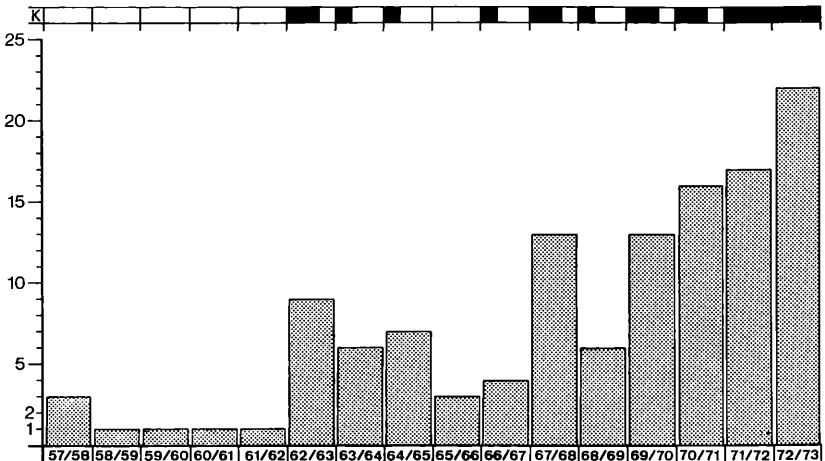


Abb. 3

Der Winterbestand des Waldwasserläufers im Donautal bei Ulm. Abszisse: Winter 1957/58 bis 1972/73. Ordinate: Individuen. Obere Skala (= K): Erfassungsgenauigkeit im Überwinterungsgebiet; weiß = Zufallsbeobachtungen, $\frac{1}{3}$ ausgefüllt = Teilerfassung, $\frac{2}{3}$ ausgefüllt = Erfassung des größten Teils der Überwinterungsbiotope, schwarz = systematische und vollständige Erfassung; vgl. Text.

den Wintern entdeckten wir nach systematischer Nachsuche den zentralen Überwinterungsplatz, der zugleich als Rückzugsgebiet bei Störungen dient, nämlich den oben beschriebenen Westernach-Kanal. In diesen beiden Wintern, 1971/72 und 1972/73, ermittelten wir insgesamt 17 bzw. 22 Überwinterer.

Auch diese Zahlen stellen einen Mindestbestand dar. Wir haben zwar das in unserem Gebiet bedeutendste Überwinterungsgebiet systematisch unter Kontrolle, nicht jedoch zwei weitere großflächige Gebiete, nämlich die Iller zwischen Kellmünz und Ulm (40 km), mit ihren großen Schotterbänken und bewaldeten Ufern ein typischer Waldwasserläuferbiotop, und die weitläufigen Druckwasserkanäle in den Donauauen zwischen Ulm und Dillingen (40 km). In beiden Gebieten beobachteten wir bereits überwinternde Waldwasserläufer. Unter Berücksichtigung dieser Biotope rechnen wir für den Ulmer Raum mit einem alljährlichen Winterbestand von wenigstens 15 bis etwa 30 Waldwasserläufer.

Waldwasserläufer sind auf dem Zug — wie vielfach beschrieben — Einzelgänger. Das dürfte wohl überwiegend auf den aktiven Teil des Zuges, auf die nächtlichen Zugbewegungen, zutreffen. In günstigen Rastbiotopen (z. B. Donautal; Rieselfelder bei Münster, HARENGERD 1969), wo die Vögel länger verweilen, sind größere Ansammlungen nichts außergewöhnliches, ja sogar die Regel (vgl. dazu auch die unterschiedliche Truppgröße im Tagesablauf bei HARENGERD l. c.). Die Tendenz zur Geselligkeit in Rastbiotopen ist besonders im Winterquartier ausgeprägt. Es gibt zwar einzelne Überwinterer, die offenbar ohne Kontakt zu anderen Waldwasserläufern stehen, die Mehrzahl unserer Überwinterer ist aber gesellig. Alle im Donau-Westernach-Bereich überwinternden Vögel sind vielfach in einem Trupp in der Westernach als zentralem Gebiet versammelt; maximal bis zu 21 Ex. (Dezember 1972; Winter 1971/72 16 Ex.).

4.3. Abzug aus dem Winterquartier

Wenigstens bis Mitte/Ende März sind im zentralen Überwinterungsgebiet Westernach Waldwasserläufer anzutreffen, z. B. am 18. März 1972 noch ein Trupp von 11 Ex. Vermutlich bleibt ein Teil unserer Wintervögel bis in den April hier; wir können nach den vorliegenden Beobachtungen allerdings nicht ausschließen, daß es sich um dieselben Individuen handelt und nicht um fremde Durchzügler.

5. Diskussion

Nach den hier vorgelegten Ergebnissen überrascht die Tatsache, daß der Waldwasserläufer in Mitteleuropa in den letzten Jahren zwar vermehrt als Überwinterer nachgewiesen wurde, nie aber in größerer Zahl. Das veranlaßt uns zu folgenden Hinweisen:

Die Zahl der überwinternden Waldwasserläufer hat nicht ähnlich wie z. B. diejenige der Rotmilane (HÖLZINGER, ROCKENBAUCH & SCHILHANSL 1968) zugenommen, sondern lediglich die Erfassungsgenauigkeit. Waldwasserläufer können im Gegensatz zu Rotmilanen leicht übersehen werden. Wir haben einleitend bereits auf mögliche regelmäßige Überwinterungen im letzten Jahrhundert hingewiesen.

Waldwasserläufer überwintern in Gebieten, die von typischen Limikolenbiotopen abweichen. Es sind vielfach, wie unser Hauptüberwinterungsgebiet Westernach, unscheinbare Kanäle oder gebüsch- und waldumsäumte kleine Gewässer, die ornithologisch im Winterhalbjahr wenig attraktiv sind. In den eigentlichen Limikolen- und Wasservogelzentren überwintern nur einzelne Waldwasserläufer.

Unser Hauptüberwinterungsgebiet wurde über ein Jahrzehnt nicht erkannt, obwohl es nur wenige hundert Meter von den Wasservogelzentren an der Donau gelegen ist. Aufgrund dieser Erfahrungen sind wir überzeugt, daß bisher nur ein Bruchteil der überwinternden Waldwasserläufer festgestellt wurde, und daß es außerdem wohl weitere ähnlich stark besetzte Überwinterungsgebiete in Mitteleuropa gibt, die bisher noch nicht entdeckt wurden. Darauf deutet auch die Beobachtung von 6—7 Ex., die sich am 26. 1. 1969 an der Salzach zwischen Bergheim und der Fischbach-Mündung aufhielten (LACCINI 1969).

Auch den für Baden-Württemberg angegebenen Winterbestand von mindestens 25 Ex. (HÖLZINGER, KNÖTZSCH, KROYMANN & WESTERMANN 1970) halten wir inzwischen für zu niedrig; dieser Wert entspricht allein der Zahl der im Donaubereich bei Ulm überwinternden Waldwasserläufer. Wie auch aus den neuen Meldungen zur Avifauna Baden-Württemberg hervorgeht, dürfte der regelmäßige baden-württembergische Winterbestand etwa bei mindestens 40 Ex. liegen.

Zusammenfassung

Im Donautal bei Ulm überwintern alljährlich bis zu 22 Waldwasserläufer (vgl. Abb. 3). Aufgrund der vorliegenden Beobachtungen und der in einigen Jahren durchgeführten genauen Kontrollen konnte gezeigt werden, daß in diesem Gebiet alljährlich mindestens 15 bis etwa 30 Waldwasserläufer überwintern. Dies ist keine neue Entwicklung, die Zahl der Überwinterer hat in den letzten Jahren nicht zugenommen. — Die Wald-

wasserläufer verhalten sich im Winterquartier sehr gesellig. — Die Überwinterungsbiotope sind stille, brutbiotopähnliche Gewässer, z. B. seichte Kanäle, Bach- und Flußläufe mit Kiesbänken, von denen viele mit Busch- und Baumgruppen umgeben sind (Abb. 1 und 2). Diese Gebiete sind für andere Limikolenarten nicht typisch und werden vielfach nicht genau kontrolliert. Dies dürfte der Grund sein, warum bisher nur wenige einzelne überwinternde Waldwasserläufer nachgewiesen wurden; wahrscheinlich bestehen weitere, ähnlich stark besetzte Überwinterungsgebiete in Mitteleuropa, die bisher noch nicht entdeckt wurden.

Summary*)

Wintering of Green Sandpipers (*Tringa ochropus*) in the Donau valley near Ulm

Annually up to 22 Green Sandpipers (see fig. 3) winter in the Donau valley near Ulm. Based on the foregoing observations and on exact checks made over several years, it could be shown that at least 15 to approx. 30 Green Sandpipers winter each year in this region. This is no new development; the number of wintering birds has not increased in the last years. The Green Sandpipers are very sociable in winter quarters. The winter habitats are quiet waters, similar to breeding habitat, e. g. shallow canals, streams and rivers, with gravel banks, of which many are edged with bushes and trees (fig 1 and 2). These regions are not typical for other wader species and are often not thoroughly checked. This may be the reason, why up to now only a few, individual wintering Green Sandpipers have been ascertained; probably there exist further, similar densely occupied wintering regions in Central Europa, that have not yet been discovered.

Literatur

- BAUER, W., K. KLIEBE & R. WEHNER (1966): Der Limikolenzug in Hessen. I. Teil: Die Gattungen *Tringa* und *Philomachus*. *Luscinia* 39: 17—47.
- BEZZEL, E., & W. WÜST (1965): Vergleichende Planbeobachtungen zum Durchzug der Watvögel (*Limicolae*) im Ismaninger Teichgebiet bei München. *Anz. orn. Ges. Bayern* 7: 429—474.
- HARENGERD, M. (1969): Der Durchzug des Waldwasserläufers in den Riesel-feldern von Münster. *Anthus* 6: 1—10.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig.
- HÖLZINGER, J. (1964): Übersicht über die Vogelwelt des Ulmer Raumes. *Mitt. Ver. Naturw. Math. Ulm* 27: 91—152.
- — G. KNÖTZSCH, B. KROYMANN & K. WESTERMANN (1970): Die Vögel Baden-Württembergs — eine Übersicht. *Anz. orn. Ges. Bayern* 9: Sonderheft.

*) Für die Übersetzung danken wir I. GRÄFIN WESTARP herzlich.

- — D. ROCKENBAUCH & K. SCHILHANSL (1968): Zur Überwinterung des Rotmilans (*Milvus milvus*) in Süddeutschland. Anz. orn. Ges. Bayern 8: 383—392.
- JACOBY, H., G. KNÖTZSCH & S. SCHUSTER (1970): Die Vögel des Bodenseegebietes. Orn. Beob. 67: Beiheft.
- JÄCKEL, J. A. (1891): Systematische Übersicht der Vögel Bayerns. R. Oldenbourg, München und Leipzig.
- JOHANSEN, H. (1961): Die Vogelfauna Westsibiriens. II. Teil (Non-Passeres), 11. Fortsetzung: *Limicolae* II (*Tringa* bis *Haematopus*). J. Orn. 102: 41—67.
- KOCH, K. L. (1816): System der bayerischen Zoologie. Nürnberg.
- KÖNIG-WARTHHAUSEN, R. v. (1896): Naturwissenschaftlicher Jahresbericht 1892. Jh. vaterl. Ver. Naturkde. Württemberg 52: 75—109.
- LACCHINI, F. (1969): Mittwinterzählung von Wasservögeln im Jänner 1969. Vogelkde. Ber. u. Inf. Salzburg 33: 11—14.
- PEITZMEIER, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Münster.

Anschriften der Verfasser:

Jochen H ö l z i n g e r , 7911 Oberelchingen, Silberweg 22
Martin M i c k l e y , 7907 Langenau, Bahnhof 7
Klaus S c h i l h a n s l , 7911 Straß, Klassenhartweg 99 a

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [12_1](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen, Mickley Martin, Schilhansl Klaus

Artikel/Article: [Zur Überwinterung des Waldwasserläufers \(*Tringa ochropus*\) im Donaubereich bei Ulm 57-64](#)